
Andacht zum Sonntag Judika 29.März 2020

Wochenspruch

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matthäus 20,28

Eingangswort

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 43 (EG 724)

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 43

EG 76 O Mensch, beweine deine Sünde groß

Text: Sebald Heyden um 1530 • Melodie: Matthäus Greiter 1525 »Es sind doch selig alle, die« (zu Psalm 119)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are as follows:

1. O Mensch, be - weine dein Sün - de groß,
von ei - ner Jung - frau rein und zart

1. dar - um Chri - stus seins Va - ters Schoß äü - ßert und kam auf Er - den;
für uns er hier ge - bo - ren ward, er wollt der Mitt - ler wer - den.

Den To - ten er das Le - ben gab und tat da - bei all Krank - heit ab,

bis sich die Zeit her - dran - ge, dass er für uns ge - op - fert würd,

trüg uns - rer Sün - den schwe - re Bürd wohl an dem Kreu - ze lan - ge.

2. So lasst uns nun ihm dankbar sein,
dass er für uns litt solche Pein,
nach seinem Willen leben.
Auch lasst uns sein der Sünde feind,
weil uns Gotts Wort so helle scheint,
Tag, Nacht danach tun streben,
die Lieb erzeigen jedermann,
die Christus hat an uns getan
mit seinem Leiden, Sterben.
O Menschenkind, betrachte das recht,
wie Gottes Zorn die Sünde schlägt,
tu' dich davor bewahren!

Predigttext Hebräer 13,11-16 (Übersetzung: Gute Nachricht)

11 Die Leiber der Tiere, deren Blut der Oberste Priester ins Allerheiligste bringt, werden außerhalb des Lagers verbrannt. 12 So ist auch Jesus außerhalb der Stadt gestorben, um durch sein Blut das Volk von aller Schuld zu reinigen. 13 Also lasst uns zu ihm vor das Lager hinausgehen und die Schande mit ihm teilen. 14 Denn auf der Erde gibt es keine Stadt, in der wir bleiben können. Wir sind unterwegs zu der Stadt, die kommen wird.

15 Durch Jesus wollen wir Gott jederzeit und in jeder Lebenslage Dankopfer darbringen; das heißt: Wir wollen uns mit unserem Beten und Singen zu ihm bekennen und ihn preisen.
16 Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Das sind die Opfer, an denen Gott Gefallen hat.

Gedanken zum Predigttext

Die zweite Woche ist geschafft! Es ist eine unwirkliche Situation, die wir derzeit erleben: In den Straßen ist es ruhig, kaum ein Mensch im Ort unterwegs. Die wenigen Menschen, die einem begegnen, machen einen großen Bogen. War es vorher üblich, sich zur Begrüßung die Hand zu geben, so bedeutet Höflichkeit nun, auf den Handschlag zu verzichten. Ist man früher auf die Menschen zugegangen, so ist es nun rücksichtsvoll einander aus dem Weg zu gehen. Abstand ist angesagt: 1,5 Meter mindestens! Im Supermarkt treten manche Mitmenschen ängstlich zur Seite, andere machen einem den Weg frei. Wo sonst geschupst und gedrängelt wurde, geht man auf Abstand. Und irgendwie wirken die Menschen angestrengt. In der Post schaut mich die Mitarbeiterin überrascht an und sagt: „Sie sind der erste, der heute lächelt! Ich habe mir schon geschworen, beim nächsten der kommt und sich beschwert, gehe ich raus...“. „Wenn man nicht mal rausgeht“, sagt mir eine Frau, „fällt einem die Decke auf den Kopf“. Ein Freund aus dem Nördlinger Raum, der in Homeoffice ist, schreibt mir per SMS: „Es ist schon etwas einsam...“ (In Bayern dürfen Alleinlebende nicht mal zu zweit auf die Straße...).

Auf der Straße im Ort ist man froh, wenn mal einen Mitmenschen trifft. Zum Schwätzen steht man dann auf die Straße, weil der Gehweg zu schmal ist. Ein Autofahrer hält an, kurbelt das Fenster herunter und macht eine spaßige Bemerkung zu diesem risikobehafteten Sicherheitsabstand. Eine Autofahrerin bleibt stur auf ihrer Spur und schüttelt den Kopf.

Rücksichtnahme! Jetzt wäre die Gelegenheit, das zu lernen: Sich aus dem Weg zu gehen - nicht aus Angst vor Ansteckung, sondern - aus Rücksichtnahme, um den anderen nicht in Gefahr zu bringen... Und wir könnten wahr machen, was zuletzt an dem Eingang von Ämtern stand: „Wir schenken Ihnen ein Lächeln“ (statt eines Händedrucks)!

Im Wochenspruch aus Matthäus 20,28 heißt es: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene...“ Jesus sagt das von sich selbst. Er hat nicht nach sich geschaut, sondern er war für andere da. Ja, er hat sein Leben dafür eingesetzt, damit wir das Leben haben. Er ist dem Leid, der Not und der Schuld in dieser Welt nicht ausgewichen; er hat sich um die Menschen in seiner Umgebung gekümmert. Und er hat die Schuld der Welt auf sich genommen. Sein Tod am Kreuz ist die Zeitenwende. Jetzt gilt: Gott vergibt dem Menschen die Schuld: jedem! „... und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ Jesu Tod ist nicht nur für ein paar auserwählte: „Für viele“ kann auch übersetzt werden „für alle“. Ähnlich sagt es auch der Verfasser des Hebräerbriefs: Jesus stirbt für das

Volk! So wie der Hohepriester im Tempel einmal im Jahr das Opferblut der Tiere zur Reinigung für das ganze Volk vergoss, so hat Jesus einmal für alle sein Leben hingegeben.

Wenn ich Vers 11 lese, bin ich froh und dankbar, dass wir diese Praxis hinter uns haben: Leben für Leben – genauer gesagt: Tierisches Leben für menschliches Leben. Aber können wir, die wir uns heute so aufgeklärt geben, gegenüber den Menschen von damals überheben? Ist es nicht so, dass wir nur unsere Augen verschließen vor den Opfern, die unser Lebensstil kostet! Für die Eierproduktion werden noch immer Millionen untaugliche männliche Küken geschreddert. Für unseren Fleischkonsum werden immer noch massenhaft Tiere gequält. Der Autoverkehr und die rücksichtslose Raserei kostet Jahr für Jahr hunderte Menschenleben und den Tod tausender Tiere. Die Rücksichtslosigkeit gegen die Natur zerstört die Grundlagen für alles Leben. Unser Konsum verbraucht die Ressourcen der Erde und kostet in anderen Ländern Menschen die Gesundheit oder im schlimmsten Fall das Leben.

Papst Franziskus hat beim Gebet am Freitag klare Worte gefunden als er sagte:

„In unserer Welt, ... sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen lassen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor (Gottes) Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört.

Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden.“

Für diese klaren Worte bin ich Papst Franziskus sehr dankbar. Werden die Menschen, werden wir nun zur Besinnung kommen und unseren Lebensstil überdenken? Und werden die Menschen wieder Gott suchen? Die Gottesdienste sind bei uns zuletzt ja immer leerer geworden... Oder werden wir hinterher genauso weitermachen (so die Prognose des Freizeitforschers Opaschowski in dieser Woche in der Zeitung)?

Viele Initiativen sind in diesen Tagen entstanden, um älteren Menschen und Alleinstehenden zu helfen. Das macht Mut. Viele handelten nach dem Motto: Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht! In der gegenwärtigen Krisenzeit (und nicht nur da!) sollte gelten: Wenn jeder an den anderen denkt, dann ist für alle gesorgt!

Ob die gegenwärtige Hilfsbereitschaft auch nach der Zeit der Einschränkungen andauert? Dann sind es nämlich gerade die Schwachen und Kranken, die aus Vorsicht vor dem Virus in der Isolation bleiben müssen.

„Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen“ – diese Mahnung an die bedrängten Christen damals gilt auch für unsere Zeit.

Als Christen brauchen wir den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Wir wissen um die Begrenztheit unseres irdischen Lebens. Aber wir haben eine Hoffnung: Die bleibende Stadt ist unser Ziel.

Deshalb lasst uns heute hinausgehen vor die Tore der Stadt, vor die Tür unserer bürgerlichen Sicherheit, auf die Straßen der Welt, und helfen wir mit die Not von Menschen zu tragen, wie auch Christus unsere Schmach getragen hat. Manchmal reicht es, vor die Tür zu treten und den Nachbarn zuzuwinken und zu fragen, ob alles in Ordnung ist. Kleine menschliche Gesten sind wichtiger als das Klatschen von Balkons. Und: Bringen wir den Menschen unserer Tage ein Lächeln, auch wenn die Situation ernst ist!

Fürbitten

Barmherziger Gott, wir bringen vor dich unsere kranke Welt: den Egoismus, die Lieblosigkeit, die Rücksichtslosigkeit.

Hilf uns heraus aus unserer behaglichen bürgerlichen Welt und lass uns hinausgehen vor die Tore der Welt zu den Ausgestoßenen und Hilfsbedürftigen, denen die vor der Welt nichts gelten, denen Würde und Menschlichkeit vorenthalten werden.

Lass uns nicht die Augen verschließen vor den Kriegen dieser Welt, vor den Opfern von Bomben und Gewehren, von Gewalt und Machtgier;

lass uns nicht die Augen verschließen vor den Opfern von Hunger und mangelnder Fürsorge, den Opfern staatlicher Willkür und kleinlichen Denkens, den Opfer von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Unsere Welt wartet auf Heilung.

In deinem Sohn hast du dich dieser Welt in Liebe zugewandt, hast uns gezeigt, wie wir anders, besser miteinander leben können. In ihm hast du die Schuld der Welt auf dich genommen und getragen.

So hilf uns nun zu einem besseren, rücksichtsvolleren Leben: Einem Leben, das den Mitmenschen achtet, ... dem Nächsten hilft, ... ein Leben, das für andere da ist.

Lass uns rücksichtsvoller mit deiner Schöpfung umgehen. Beende den Egoismus der Nationalstaaten.

In der gegenwärtigen Krise bitten wir dich um Kraft und Durchhaltevermögen für die Ärzte und Pflegekräfte in den Krankenhäusern und Heimen.

Wir bitten dich um Weisheit und tragbare Entscheidungen der politisch Verantwortlichen.

Vor dich bringen wir die Kranken: Lass sie Hilfe erfahren!

Vor dich bringen wir die Einsamen in diesen Tagen: Hilf, dass sie nicht vergessen werden.

Vor dich bringen wir die Familien, die in diesen Tagen besonderen Belastungen ausgesetzt sind: Stärke ihren Zusammenhalt.

Vor dich bringen wir die Menschen, die durch die Krise in finanzielle Not geraten sind: Lass sie die nötige Unterstützung erfahren.

In deine Hand legen wir die Sterbenden: führe du sie in dein himmlisches Reich.

Im Vertrauen auf dich kommen wir und beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

Segen

Es segne und behüte uns der barmherzige und gnädige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Hinweise auf der Rückseite...

Hinweise:

Aus unserer Gemeinde in Neunkirchen sind verstorben

am Samstag vor einer Woche: Luise Herold. Sie lebte zuletzt im Bembe-Stift in Bad Mergentheim. Sie wurde 91 Jahre alt.

Die Trauerfeier mit Beisetzung ist morgen, Montag, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof Neunkirchen und findet nach Vorgaben des Landes **im engsten Familienkreis** statt.

am vergangenen Sonntag: Paul Ulrich. Er wurde 90 Jahre alt.

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung ist am kommenden Dienstag um 14 Uhr und wird nach Vorgaben des Landes **im engsten Familienkreis** sein.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt. Johannes 11, 15

Die Gemeinde kann sich beteiligen durch Gedenken und Gebet. Die Glocken der Laurentiuskirche werden zu Beginn der Trauerfeier und während der Beisetzung läuten.

Wir laden ein zum **Abendgebet in den Häusern**.

Das gemeinsame Gebet **beim Läuten der Abendglocke** ist eine gute Weise, um miteinander in Verbindung zu bleiben trotz der derzeitigen Vereinzelung in den Häusern. Im Kirchengemeinderat haben wir uns verständigt, dass die Abendglocke ab diesem Sonntag um **zwanzig Minuten vor acht Uhr** (19.40 Uhr) für zwei Minuten läuten wird.

Wir beten für die Überwindung der Pandemie, Weisheit der Verantwortlichen und Stärkung der Pflegekräfte, Ärzte und anderer Personengruppen, die sich um die Versorgung der Menschen in unserem Land kümmern. Wir denken auch an die Menschen, die nun in finanzielle Not geraten sind. Und wir vergessen auch nicht die Krisenherde dieser Welt. Wer mag, kann auch sein Gesangbuch zur Hand nehmen (Nr. 803/804) oder auch einfach nur ein Vaterunser beten.

Siehe dazu auch den Gebetsaufruf der Evangelischen Allianz (liegt aus/ist auf unserer Internetseite zum Herunterladen).